

Jubiläumsanlass von «Zrächtcho» in Muttenz

Geflüchtete an ein Leben in der Schweiz heranzuführen

Gemäss UNHCR waren noch nie mehr Menschen auf der Flucht als heute. Ein Verein bietet in der Nordwestschweiz Hilfe an.



Daniel Aenishänslin

Publiziert: 25.11.2023, 16:44



Der Baselbieter Regierungsrat Anton Lauber sagte: «Dass diese Menschen einen Fluchthintergrund haben, macht es noch komplexer.»

Regierungsrat Anton Lauber (Die Mitte) betonte es: «Dass Menschen im ersten Arbeitsmarkt Fuss fassen können, ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass sie sich in der Schweiz wohlfühlen können.» Arbeit bedeute Einkommen, Einkommen bedeute Unabhängigkeit. Lauber hielt seine Rede zum fünfjährigen Bestehen von Zrächtcho Nordwestschweiz. Der gemeinnützige Verein verbindet als Dachverband lokale Volontärorganisationen, die in den Gemeinden Geflüchtete betreuen und deren Integration unterstützen.

Zum Mini-Jubiläum kamen auch Landratspräsident Pascal Ryf (Die Mitte) und Inge Müssle, Leiterin Arbeitsvermittlung des KIGA Baselland, an die Hofackerstrasse in Muttenz. Zrächtcho-Präsident Tom Wiederkehr führte aus, warum es seinen Verein brauche. «Das UNHCR schätzt, dass Ende September über 114 Millionen Menschen auf der Flucht sind», sagte er, «die Zahl war noch nie so hoch wie heute – eine Trendumkehr ist vorderhand nicht zu erwarten.»

Stabilität, Zuverlässigkeit und Empathie

70 Klientinnen und Klienten aus Afghanistan, Eritrea, der Türkei und Ukraine werden in unterschiedlichen Programmen begleitet. «80 Prozent der Schülerinnen und Schüler führen wir zu einem Abschluss», sagte Geschäftsführerin Mirjam Würth, «das UNHCR geht davon aus, dass 40 Prozent der ankommenden traumatisiert sind.» Das Trauma könne Zrächtcho nicht behandeln. Dieses gehöre in die Hände von Psychologinnen und Psychologen: «Wir können aber Stabilität, Zuverlässigkeit und Empathie geben.»

Tom Wiederkehr schloss sich Anton Lauber an. Wer wirtschaftlich auf eigenen Beinen stehe, habe die besten Voraussetzungen, ein wertvolles Mitglied der hiesigen Bevölkerung

zu werden: «Es braucht Ausbildung, Motivation, Förderung und tägliche praktische Hilfe in kleinen Alltagsproblemen.»

Anja Huovinen, Mitglied des Direktionspräsidiums der Fachhochschule Nordwestschweiz, referierte über künftige Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt. «Lebenslanges Lernen wird zentral», sagte sie. Weil die Bildungsverläufe immer weniger standardisiert seien, immer mehr durch die berufliche Tätigkeit selbst erlernt werde, gebe es immer mehr Gelegenheiten für Quereinsteigende: «Das bietet neue Chancen für Menschen, die keine linearen Lebensläufe haben.» Geflüchtete beispielsweise. Künstliche Intelligenz könne die Sprachbarrieren überwinden.

Sie suchen Arbeit

«Es braucht professionelle Unterstützung, aber auch den Einsatz der Zivilgesellschaft», so Mirjam Würth. Der Internetauftritt von Zrächtcho Nordwestschweiz hält denn auch einen Link bereit für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber [↗]. Hier bieten Klientinnen und Klienten von Zrächtcho ihre Arbeitskraft an. Aktuell wird zudem ein Projekt angeschoben, in dem unbegleitete minderjährige Asylsuchende das Lesen und Schreiben lernen und verstehen lernen, wie die Schweiz funktioniert.

Anton Lauber sagte über den Dachverband: «Die Aufgabe ist zentral und gross, weil sie mit Menschen zu tun hat. Dass diese Menschen einen Fluchthintergrund haben, macht es noch komplexer.»

Daniel Aenishänslin ist ständiger freier Mitarbeiter. Publikationen in der Basler Zeitung, basellandschaftlichen Zeitung, Blick, Sonntags Blick, Die Weltwoche, Infosperber, UEFA und weitere. Host City Correspondent Basel UEFA Euro 2008. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)